

Mit Sand dem Herbstmatsch auf der Spur

Schüler entdecken spielerisch Welt der Naturwissenschaft

VON BETTINA SPIEKERT

Harthau. „Wie können wir den Matsch aus Blättern, Sand, und Steinen trennen?“ fragte Gymnasiast Robert Klitzsch gestern in die Runde der Harthauer Grundschüler. Und die Knirpse hatten da so einige Ideen. „Mit einem Sieb“, schlug Nils vor, „die Blätter nehmen wir einfach mit der Hand raus“, meinte Paul. Mit Kieselsteinen, Sand und Filterpapier machten sich die Erst- bis Fünftklässler schließlich an die Arbeit. Das Experiment war der Abschluss einer Stunde im Ganztagesangebot der Harthauer Grundschule, bei dem die Kinder naturwissenschaftlichen Phänomenen auf der Spur sind.

Bei dem Pilotprojekt arbeiten die Grundschule mit der Chemnitzer Universität und dem Gymnasium Einsiedel zusammen. „Die Idee

stammt von Chemie-Professor Heinrich Lang“, erklärt Schulleiterin Ursula Richter. Er sei es auch gewesen, der die Partner mit ins Boot geholt hat. Die TU kümmere sich um die technische Ausstattung sowie die Arbeitsmaterialien und bereite die Experimente vor. „Die Kinder arbeiten immer an einem spezifischen Thema. Heute dreht sich alles ums Wasser“, erklärt Peter Martin vom Umweltinstitut Synlab.

Die Lehrkräfte sind selbst noch Schüler und kommen vom Gymnasium Einsiedel. „Wir haben 14 Jungen und Mädchen, die sich immer abwechseln“, erklärt Chemielehrerin Johanna Riedel. Robert Klitzsch und Richard Schuhknecht führten die Harthauer Grundschüler an das Thema Wasser heran. Vom Verdampfen von Mineralwasser über die Trennung von Salz im Wasser bis zum Matschexperiment erklär-



Cynthia Reuter und Darius Flemming aus der vierten Klasse versuchten sich gestern bei Chemie-Experimenten an der Grundschule in Harthau. Das Projekt geht auf eine Idee eines TU-Professors zurück. —FOTO: ANDREAS SEIDEL

ten die beiden 17-Jährigen, was warum in den Experimenten geschieht.

Die Kinder sind von ihrer wöchentlichen Experimentierstunde schwer angetan. „Das Herausfiltern

des Wassers aus dem Matsch hat am meisten Spaß gemacht, das Ganze war super“, sagte der 11-jährige Nils-Morton Wolf. Das Angebot innerhalb des Ganztagesprogramms ist vorerst auf dieses Schuljahr be-

grenzt, denn so lange bleibt das Chemiekabinett an der Schule erhalten. „Wenn wir es an einer Mittelschule brauchen, müssen wir darauf zurückgreifen“, so Mathias Näther vom Schulverwaltungsamt.